

53. Ausgabe
Juni 2026

QUARTERLY

Stimmkarte



- ▶ Jahresbericht 2025 veröffentlicht
- ▶ Ein neues Mitglied im Stadtjugendring
- ▶ Preissteigerungen bei Ferienfreizeiten

ÜBERBLICK

Geschäftsstelle und Aktuelles

- 03 Vorwort
- 04 Wir haben unseren Jahresbericht 2025 digital veröffentlicht
- 05 Vollversammlung zum 36. Geburtstag des Stadtjugendrings Leipzig
- 07 Von der Aufregung zur Freude im FSJ – Victors Jahr im Stadtjugendring geht langsam zu Ende
- 09 Lesetipp: Erste Hilfe in mentalen Krisen für Ehrenamtliche

Jugendverbände und -vereine

- 10 Sommerauftakt im Fach-Arbeitskreis Jugendverbandsarbeit und Ehrenamt
- 12 17 Jahre Jugendverbandsarbeit: Interview mit Ildikó der SJD - Die Falken
- 15 Neues Projekt „Holocaust Education und Antisemitismusprävention in der Grundschule“ vom Bildungsverein Parcours e.V.
- 17 Glaube, Gemeinschaft und Gänsehaut: Das EC-Festival 2026 in Baunatal
- 19 Jugendpressetag im Sächsischen Landtag: Politik und Journalismus hautnah erleben

Politik und Info

- 21 Steigende Kosten belasten Ferienfreizeiten
- 23 Neue Fachförderrichtlinie: Mehr Anforderungen, weniger Ressourcen
- 26 Junge Perspektiven in der Aufarbeitung der Corona-Pandemie - Der DBJR berichtet

Seminare und Termine

- 29 Mitgliederforum
- 29 Facharbeitskreis Jugendverbandsarbeit
- 29 Juleica Auffrischung 2020 in Leipzig

Impressum

Geschäftsstelle UND AKTUELLES

Liebe Mitglieder, Liebe Leser*innen,

mit dieser Ausgabe starten wir langsam aber sicher in den Leipziger Sommer. Doch bevor die Ferienfreizeiten beginnen und die Gremien in die wohlverdiente Sommerpause gehen, schauen wir auf die vergangenen drei Monate zurück. Denn auch im Frühjahr war wieder einiges los, im Stadtjugendring Leipzig, bei unseren Mitgliedern und in der Politik.

Ein weiterer Anlass, zurückzublicken: Unser Jahresbericht 2025 ist erschienen. Anlässlich des 35. Jubiläums des Stadtjugendrings Leipzig blickt er auf ein bewegtes Jahr mit jugendpolitischen Herausforderungen, personellen Veränderungen sowie zahlreichen Projekten und Aktionen zurück und bündelt zentrale Entwicklungen, Positionen und Einblicke in unsere Arbeit.

An unserem 36. Geburtstag kamen wir zur Vollversammlung zusammen. Neben den regulären Punkten auf der Tagesordnung gab es einen besonderen Anlass zur Freude: Den Ost-Passage Theater e.V. wurde als neues Mitglied in den Stadtjugendring aufgenommen.

Wie schnell manchmal die Zeit vergeht, merken wir gerade wieder in der Geschäftsstelle. Das FSJ Politik von Victor

neigt sich langsam dem Ende zu und er blickt noch einmal auf seine Zeit im Stadtjugendring zurück.

Passend zum Sommerbeginn konnten wir den Facharbeitskreis Jugendverbandsarbeit mit unserem traditionellen Sommergrillen im Garten des CVJM durchführen.

In dieser Ausgabe berichten unsere Mitgliedsverbände von vielfältigen Projekten und Veranstaltungen. Außerdem werfen wir einen Blick auf aktuelle Herausforderungen der Jugendverbandsarbeit – von steigenden Kosten bei Ferienfreizeiten bis hin zur neu beschlossenen Fachförderrichtlinie. Darüber hinaus erwarten euch ein Interview mit Ildikó von den Falken über beinahe zwei Jahrzehnte Engagement sowie Einblicke in aktuelle jugendpolitische Themen auf Bundesebene.

Wir hoffen, diese Ausgabe gibt euch spannende Einblicke in die Jugend(verbands)arbeit und wünschen euch eine interessante Lektüre sowie einen schönen Sommer.

euer Stadtjugendring Leipzig

Geschäftsstelle UND AKTUELLES

Wir haben unseren Jahresbericht 2025 digital veröffentlicht



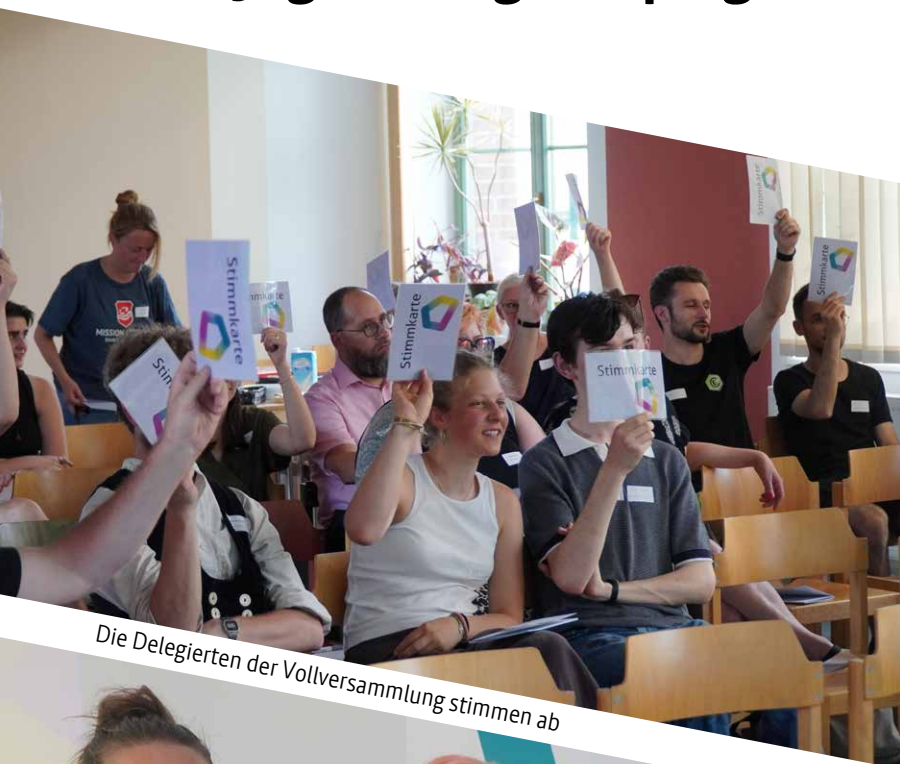
Unser Jahresbericht 2025 ist erschienen. Unter dem Titel „Weil es ums Ganze geht – Position beziehen, Orientierung und Halt geben“ blickt er auf ein bewegtes Jahr mit personellen Veränderungen im Vorstand und in der Geschäftsstelle, jugendpolitischen Herausforderungen sowie zahlreichen Projekten und Aktionen des Stadtjugendrings Leipzig zurück. Ab sofort erscheint der Jahresbericht ausschließlich digital und bündelt zentrale Entwicklungen, Positionen und Einblicke in unsere Arbeit an einem Ort.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Alle Jahresberichte findet ihr auf unserer Website unter www.stadtjugendring-leipzig.de/publikationen/jahresbericht

Geschäftsstelle UND AKTUELLES

Vollversammlung zum 36. Geburtstag des Stadtjugendrings Leipzig



Die Delegierten der Vollversammlung stimmen ab



Wir begrüßen das Ost-Passage Theater e.V. als neues Mitglied im SJR

Auf den Tag genau am 18. Juni 2026 zum 36. Geburtstag des Stadtjugendrings versammelten wir uns mit unseren Mitgliedern zur Vollversammlung. In der Cafeteria M9 des Berufsbildungswerks im Leipziger Westen trudelten nach und nach die Delegierten der Vereine und Verbände ein.

Die Vollversammlung ist das höchste Organ des Stadtjugendrings und folgt festen Abläufen. Mit der Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Bestätigung der Tagesordnung eröffnete der Vorstand die Sitzung.

Wir begrüßen ein neues Mitglied im Stadtjugendring

Wir starteten mit einem freudigen Anlass: Der Ost-Passage Theater e.V. stellte den Antrag auf Mitgliedschaft im Stadtjugendring Leipzig. Mit der „AG Kinder und Jugend“ verwirklicht der Verein niederschwellige und barrierearme, kulturelle und theaterpädagogische Angebote für die jungen Menschen in der unmittelbaren Nachbarschaft des Theaters und darüber hinaus. Kulturelle Teilhabe, Austausch und die Möglichkeit, sich künstlerisch auszudrücken, bilden

den Kern ihres partizipativen Ansatzes. Die Versammlung stimmte für die Aufnahme. Wir sagen herzlich Willkommen im Dachverband!

Danke an Cindy Greiner als langjährige Juleica Teamerin

Ein weiterer besonderer Moment der Vollversammlung war die Ehrung von Cindy Greiner. Zehn Jahre lang engagierte sie sich im ehrenamtlichen Juleica-Team des Stadtjugendrings, insgesamt bildet sie bereits seit 21 Jahren Jugendgruppenleiter*innen aus. Nun beginnt für sie ein neuer Lebensabschnitt und wir wünschen ihr viel Erfolg auf diesem Weg. Leider konnte Cindy an der Vollversammlung nicht persönlich teilnehmen. Wir führten aber wenige Tage zuvor ein Interview über ihre Erfahrungen als Juleica Teamerin. Das Interview wird in der Quarterly Ausgabe im September 2026 erscheinen. Für ihr langjähriges Engagement in der Jugendverbandsarbeit und im Stadtjugendring Leipzig danken wir Cindy herzlich.

Berichte und ein neuer Haushaltsplan

Nach den Berichten des Vorstands, der Kassenprüfung und der Vertreter*innen des Jugendhilfeausschusses widmeten wir uns dem letzten großen Punkt auf der Tagesordnung, dem Vereinshaushalt. Unsere Vorstandsmitglieder Carolin und Chris gaben uns Einblicke in die damit verbundenen Herausforderungen. Der aktualisierte Haushaltsplan 2026, der nach der Förderentscheidung der Kinder- und Jugendförderung angepasst wurde, wurde beschlossen. Anschließend richteten wir den Blick nach vorn: Auch die Haushaltspläne für 2027 und 2028 wurden festgelegt.

Gemeinsam sind wir stärker

Die Vollversammlung dient nicht nur der formalen Entscheidungsfindung, sondern auch dem Austausch und der Vernetzung unter den vielfältigen Mitgliedern. Als Dachverband bringt der Stadtjugendring Vereine und Verbände mit unterschiedlichen Strukturen und Arbeitsschwerpunkten zusammen. Diese Vielfalt ist eine wertvolle Stärke für die Demokratiebildung, die insbesondere in Zeiten gesellschaftlicher Herausforderungen von großer Bedeutung ist.

Zum Abschluss gab die Geschäftsstelle einen Ausblick auf geplante Projekte im kommenden Jahr und es blieb Raum für Fragen, Anregungen und weiteren Informationsaustausch. Danach gab es Zeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und das kleine Buffet zu genießen.

Ein Dank geht an das Team der Cafeteria M9, das uns mit süßen und herzhaften Kleinigkeiten versorgte. Die M9 ist Teil des Inklusionsbetriebs PHILIPPUS Leipzig und gehört zum BBW Leipzig, einem Mitglied im Stadtjugendring Leipzig. Im Küchenteam arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen.



Der Vorstand leitet die Sitzung

Geschäftsstelle UND AKTUELLES

Von der Aufregung zur Freude im FSJ – Victors Jahr im Stadtjugendring geht langsam zu Ende

Die Zeit in meinem freiwilligen sozialen Jahr Politik neigt sich dem Ende zu und ich werfe heute einen Blick auf die vergangenen 9 Monate. Am Anfang meines FSJs bin ich aufgeregt ins Büro gekommen. Deswegen konnte ich es umso mehr schätzen, wie herzlich ich aufgenommen wurde. Wir begegnen uns im Team auf Augenhöhe und kommunizieren offen miteinander. Meine Vorgängerin Gloria unterstützte mich in der Einarbeitung und so konnte ich mich recht schnell in die Abläufe hier in der Geschäftsstelle einfinden. Von Anfang an durfte ich an vielen Entscheidungen und Prozessen teilhaben und wurde immer mit einbezogen.

Meine Highlights

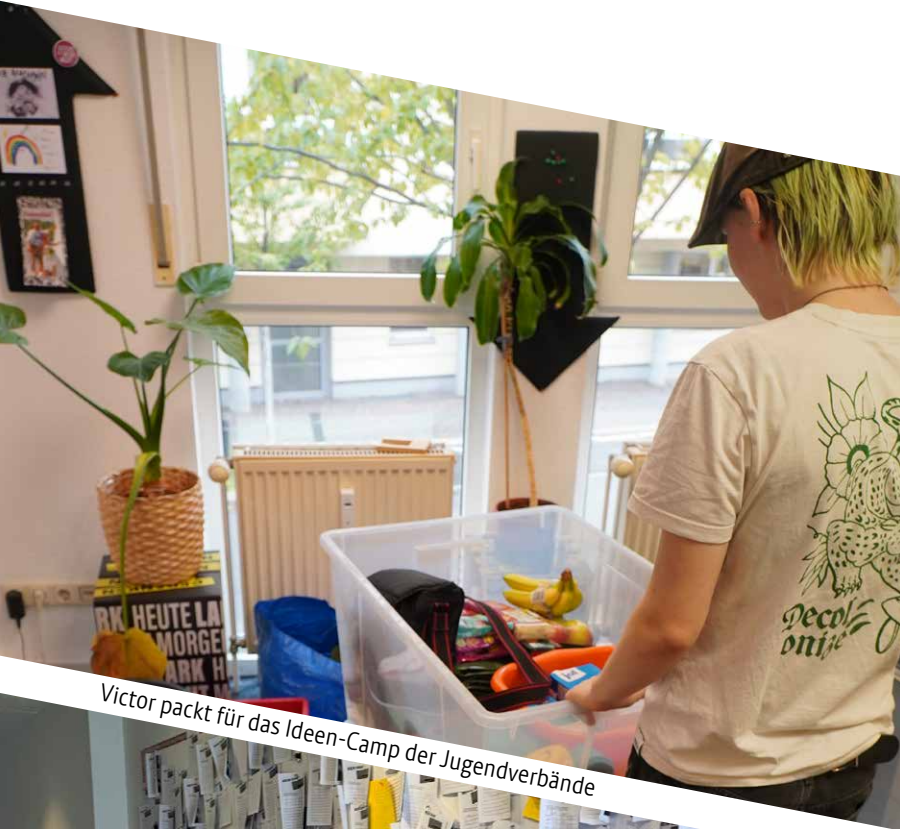
Im Oktober 2025 fand unser Ideen-Camp auf dem Gelände der Royal Rangers 359 statt. Das Ideen-Camp orientiert sich an der Barcamp Methode. Vor Ort gibt es keine Trennung zwischen Gestalter*innen und Teilnehmenden, alle sind gleichermaßen aktiv und gestalten den Prozess mit. Jede Person bringt ihre eigenen Fragen, Ideen und Themen ein. Es gibt keine starre Tagesordnung, keine Hierarchien und keine vorgegebenen

Rollen. Mir hat es echt Spaß gemacht das Ideen-Camp mit vorzubereiten und zu lernen wie viel Planung hinter so einer Veranstaltung steckt.

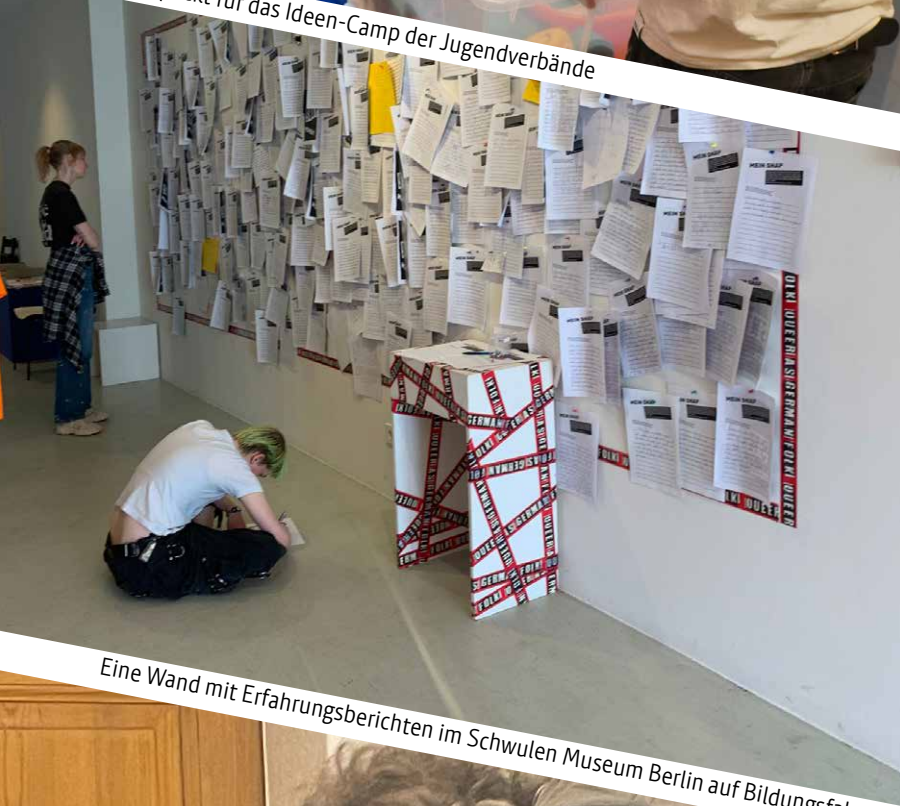
Weitere Highlights bleiben für mich die Bildungswochen mit meiner FSJ Politik Gruppe. Bis jetzt waren wir auf drei Bildungsfahrten und wir sind jedes Mal mehr als Gruppe zusammengewachsen. Ich konnte sogar Freunde finden, mit denen ich außerhalb vom FSJ Kontakt habe. Die Fahrten werden immer von einer Gruppe von FSJler*innen vorbereitet, somit können wir selbst entscheiden, um was es gehen soll. Wir hatten zum Beispiel eine Woche zu Zauberkunst und Fake News im Internet, das war total spannend. Mehr dazu könnt ihr in der [März Ausgabe 2026 des Quarterlys](#) ab Seite 8 lesen. An dieser Stelle ist ein Danke an unsere großartige Gruppelleiterin Peggy angebracht, sie macht das wirklich super!

Das nehme ich aus meinem FSJ mit

Ich durfte hier in einem angenehmen Umfeld das erste Mal einen Arbeitsalltag kennenlernen. In einem kleinen Team mit Menschen, die immer rücksichts-



Victor packt für das Ideen-Camp der Jugendverbände



Eine Wand mit Erfahrungsberichten im Schwulen Museum Berlin auf Bildungsfahrt



Victor mit einer Person aus der FSJ Politik Gruppe

voll miteinander umgehen. Außerdem habe ich gelernt, mich besser selbst zu organisieren, das ist mir vor meiner FSJ-Zeit echt schwergefallen. Dazu hatte ich vorher keine Berührungspunkte mit Jugendverbandsarbeit und durfte diese in meiner Zeit im Stadtjugendring aus einem ganz besonderen Blickwinkel kennenlernen. Jetzt weiß ich, wie wichtig die Jugendverbandsarbeit für Leipzig ist. Dazu gab es viel Austausch in der Geschäftsstelle über aktuelle politische Themen, aus diesen Gesprächen konnte ich viel für mich persönlich mitnehmen.

Darauf freue ich mich in den letzten 2 Monaten

Es stehen noch mehrere Dinge an, auf die ich mich freue. Am 18. Juni ist unsere Vollversammlung des Stadtjugendrings Leipzig, auf die bin ich sehr gespannt. Und natürlich freue ich mich sehr auf unsere FSJ Politik Abschlussfahrt nach Ostritz, die Anfang Juli stattfinden wird.

Ich hatte das Glück, mein FSJ in einem Umfeld zu absolvieren, an dem jugendliche Perspektiven nicht nur wertgeschätzt, sondern sogar erwünscht sind.

Danke für diesen guten Start in die Arbeitswelt! Dass ich in der Jugendarbeit aktiv sein möchte, wusste ich schon immer, dabei hatte ich jedoch die Jugendverbandsarbeit nicht wirklich auf dem Schirm. Mein FSJ zeigte mir neue Wege auf und vielleicht komme ich nach meiner Ausbildung wieder auf den Pfad zurück.

Geschäftsstelle und aktuelles

Lesetipp: Erste Hilfe in mentalen Krisen für Ehrenamtliche



Die Broschüre „Erste Hilfe in mentalen Krisen – Ein praxisnaher Handlungsleitfaden für die Jugendverbandsarbeit“ des Hessischen Jugendrings bietet insbesondere ehrenamtlich Tätigen eine hilfreiche Orientierung für den Umgang mit psychischen Belastungs- und Krisensituationen. Sie vermittelt grund-

gendes Wissen, stärkt die Handlungskompetenz und gibt Mut, im Ernstfall nicht allein zu bleiben.

Ein zentrales Anliegen der Veröffentlichung ist es, das Bewusstsein für mentale Gesundheit zu fördern und einen wertschätzenden sowie sensiblen Umgang mit psychischen Krisen zu unterstützen. Dabei wird deutlich gemacht, dass Jugendleiter*innen keine therapeutische Rolle übernehmen. Ihre Aufgabe besteht darin, zuzuhören, Unterstützung anzubieten und gegebenenfalls auf professionelle Hilfsangebote hinzuweisen.

Ebenso wichtig ist der Hinweis auf die eigenen Grenzen: Wer in der Jugendarbeit Verantwortung übernimmt, sollte die eigenen Belastungsgrenzen wahrnehmen und respektieren. Dazu gehört auch, sich Unterstützung zu holen und nicht allein mit schwierigen Situationen umzugehen.

Wir haben einige gedruckte Exemplare bei uns in der Geschäftsstelle des Stadtjugendrings. Online ist die Broschüre [auf der Website des Hessischen Jugendrings](#) zu finden.

JUGENDVERBÄNDE UND -VEREINE

Sommernautakt im Fach-Arbeitskreis Jugendverbandsarbeit und Ehrenamt



Die Teilnehmenden im Fach-AK tauschen sich aus

Zum sommerlichen Facharbeitskreis Jugendverbandsarbeit & Ehrenamt waren wir am 9. Juni auf dem Gelände des CVJM Leipzig zu Gast. Traditionell runden wir den Fach-AK im Sommer mit einem gemeinsamen Grillen ab. Doch bevor die Kohle angezündet wurde, stand zunächst der fachliche Austausch auf dem Programm.

Der Einstieg auf der Sitzung dient immer dem gegenseitigen Kennenlernen und

der Vernetzung der Jugendverbände. Dabei tauschten sich die Teilnehmenden über anstehende Freizeiten und Veranstaltungen aus und verbreiteten große Vorfreude auf die bevorstehenden Sommeraktivitäten.

Sommerfreizeiten, Fahrten und Veranstaltungen der Jugendverbände

Während die Pfingstlager bereits abgeschlossen sind, laufen die Vorbereitungen für Sommerlager, Freizeiten und Events auf Hochtouren. Die Verbände berichteten von zahlreichen geplanten Angeboten. Die Bandbreite reicht vom Bundeslager der BdP Pfadfinder*innen, über die Sommersportwochen, Zeltlager und internationale Begegnungen bis hin zu Gedenkstättenfahrten und Naturerlebnisangeboten. Diese bunte Mischung zeigt, wie vielfältig die Jugendverbandsarbeit in Leipzig ist und wie viele junge Menschen in den kommenden Monaten von den Angeboten profitieren können. Einige Berichte aus dem Sommer könnt ihr bald in der September Ausgabe des Quarterlys direkt nachlesen.

Auswirkungen der neuen Fachförderrichtlinie

Ebenfalls ein fester Bestandteil der Sitzung ist das teilen aktueller Themen aus den Verbänden, zudem informierten wir unter anderem über die aktuellen Förderbedingungen. Der Stadtrat hatte erst Ende Mai die neue Fachförderrichtlinie beschlossen, die Auswirkungen auf die Jugendverbandsarbeit hat. Paul Hösler aus dem Jugendamt stellte die wichtigsten Änderungen vor und informierte über das zukünftige Förderverfahren. Auch die digitale Antragstellung über Amt24 wurde vorgestellt und es gab Raum für Rückfragen.

In Leipzig wird zudem weiter an der Fortschreibung der kommunalen Kinder- und Jugendhilfeplanung gearbeitet. Paul Hösler informierte uns, dass in den kommenden Wochen mit einer ersten schriftlichen Rückmeldung vom

Amt für Jugend und Familie zu den angemeldeten Bedarfen und Änderungsvorschlägen zu rechnen ist.

Der Stadtjugendring Leipzig gab Einblicke in die geplanten Projekte zur Oberbürgermeister*inwahl und berichtete von der Fach-AG Kinder- und Jugendförderung, in der unter anderem die Themen Kinderschutz und Schutzkonzepte diskutiert werden sollen.

Gemeinsamer Ausklang beim Grillen mit Gesprächen im Garten

Mit dem letzten Tagesordnungspunkt verlegten wir das Gremium auf die Terrasse. Bei Würstchen, Grillkäse und vielen Gesprächen ließen wir den Abend entspannt ausklingen. Vielen Dank an Danilo und Dorit vom CVJM für die Unterstützung bei der Organisation und die Gastfreundschaft.

Danilo grillt für alle



Bei Grillkäse und Würstchen gibt es viele Gespräche



JUGENDVERBÄNDE UND -VEREINE

17 Jahre Jugendverbandsarbeit: Interview mit Ildikó der SJD - Die Falken



Nach sehr vielen Jahren Engagement bei der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, davon mehrere Jahre als Jugendbildungsreferentin, verlässt Ildikó Jahn den Jugendverband und geht einen neuen Weg. In dieser Zeit hat sie den Verband in unterschiedlichen Rollen geprägt und viele Entwicklungen in der Jugendverbandsarbeit miterlebt.

Vor ihrem Abschied haben wir mit ihr über diese Erfahrungen, prägende Momente und ihre Einschätzungen zur aktuellen Situation der Jugendverbandsarbeit gesprochen. Das Gespräch fand im März 2026 in der Geschäftsstelle des Stadtjugendrings Leipzig statt und wurde von unserem FSJler Victor geführt.

Hey Ildikó, schön, dass du da bist. Erzähl doch mal, wie bist du zu den Falken als Jugendverband gekommen?

Ich habe mein Abi gemacht und war da schon engagiert in einer Jugendinitiative. Ich kannte ein paar Leute und da hat mich jemand angesprochen, ob ich nicht Lust habe im Sommer als Helfe-

rin mit auf's Zeltlager zu fahren. Da ich keine Kohle und nichts vor hatte für den Sommer habe ich gesagt „ja klar warum nicht.“ Ich bin direkt an Ostern mit auf eine Juleica-Schulung und ins Zeltlager als Gruppenhelferin gefahren.

Was macht eine Jugendbildungsreferent*in bei den Falken?

Ich bin da, um die Ehrenamtlichen in der Jugendverbandsarbeit zu unterstützen. Das Wichtige ist, dass sich die jungen Leute selbst organisieren. Hauptamtliche, von denen gibt es insbesondere hier in Sachsen nicht so viele, müssen die Ehrenamtlichen unterstützen. Ich helfe den ehrenamtlichen Vorständen Entscheidungen zu treffen, Veranstaltungen vorzubereiten aber auch mit der Buchhaltung und der Geschäftsführung oder berate sie bei Problemen. Ich bin Ansprechperson für sexualisierte Gewalt und Kinderschutz zusammen mit einer Ehrenamtlichen. Es ist sehr hilfreich, dass ich das Hauptamtlich gemacht habe, denn Ehrenamtliche haben nicht so viele Ressourcen. Es gibt immer wieder Aufgaben zum Telefonieren am

Vormittag, wenn die Ehrenamtlichen in der Schule, auf Arbeit oder in der Uni sind. Ich organisiere viele Veranstaltungen bei den Falken, vor allen Dingen ein ziemlich großes Sommerzeltlager. Wir organisieren aber auch andere Ferienfreizeiten und Bildungsveranstaltungen. Es kommt immer ein bisschen darauf an, worauf die Ehrenamtlichen Lust haben. Das können Gedenkstättenfahrten sein, Seminarwochenenden oder internationale Jugendaustausche.

Du bist seit beachtlichen 17 Jahren bei den Falken aktiv. Davon die überwiegende Zeit ehrenamtlich, die letzten fünfhalb Jahre im Hauptamt und zwischendurch im Bundesvorstand. Wie haben sich die Bedürfnisse und Herausforderungen der Jugendverbandsarbeit in deiner Zeit verändert?

Ich weiß gar nicht ob sich die Bedürfnisse wirklich verändert haben, aber die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen hat sich verändert. In meiner Generation hatten die Leute weniger Stress damit, länger zu studieren, weil man sich für 200 Euro ein WG-Zimmer in Leipzig leisten konnte und mit 500 bis 600 Euro im Monat irgendwie über die Runden gekommen ist. Das sieht jetzt ganz anders aus und bedeutet, dass es für Ehrenamtliche viel schwerer ist, genug Zeit für das Ehrenamt zu finden. Denn sie müssen nebenbei arbeiten und zeitlich alles unter einen Hut bringen.

Sehr erschreckend finde ich gerade, dass wir eigentlich die gleichen Debatten führen, wie 2009/2010 als ich zu den Falken gekommen bin. Da gab es sozusagen eine richtige Kahlschlag-Politik vom Land, die viel gekürzt hat. Aktuell ist das finanziell in Hinblick auf die Kürzungen eigentlich genau das gleiche. Das finde ich wirklich sehr erschreckend. Insbesondere weil die letzten Jahre eigentlich dazu beigetragen haben, dass die

Jugendverbandsarbeit sich wieder ein bisschen stabilisieren konnte.

Ich habe das Gefühl, dass immer mehr Anforderungen an die Jugendverbände gestellt werden, also Kinderschutzkonzepte, Inklusion, Datenschutz. Entweder habe ich das am Anfang meines Ehrenamts nicht gemacht oder es hat nicht so einen großen Raum eingenommen. Früher sind wir für ein Vorstandstreffen durch ganz Sachsen gefahren. Es ist gut, dass es heute Möglichkeiten gibt, sich einfacher zusammensetzen und Entscheidungen zu treffen. Haben wir heute wenig Zeit, dann treffen wir uns für ein bis zwei Stunden bei Zoom. Haben wir viel Zeit und möchten etwas ausführlicher besprechen, dann trifft man sich in Person.

Wie siehst du die Zukunft der Jugendarbeit im Kontext aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen und welche Rolle sollten Jugendverbände dabei spielen?

Ich finde, dass Jugendarbeit, also wenn wir nicht nur auf Jugendverbandsarbeit schauen, immer mehr verzweckt wird. Es braucht immer mehr ein Ziel, das man erreichen will, es braucht immer stärker ein bestimmtes Thema, was bearbeitet wird. Ein Thema, was der Fördermittelgeber setzt, und das ist am Ende relevant. Denn ohne Moos nix los in der Jugendarbeit.

Ich finde, dass Jugendverbände da eigentlich immer einen kleinen Bonus haben. Wir sind in der Ausgestaltung unserer Arbeit erstmal frei und müssen uns weniger stark an Vorgaben orientieren. Unsere Themen werden durch die Jugendlichen und jungen Ehrenamtlichen selbst gesetzt. Gerade in einer Zeit, in der solche Logiken immer stärker werden und vorgeben, welche Themen verfolgt werden sollen, halte ich es für

wichtig ist, dass Jugendverbände daran festhalten, unverzweckte Räume für und junge Menschen zu schaffen. Nicht alles muss in Förder- und Projektlogiken passieren. Jugendliche sollen selbst entscheiden können, worauf sie Bock haben und das selbst gestalten, ausprobieren und umsetzen. Das ist für mich ein sehr wichtiger Aspekt.

Ein weiterer wichtiger Punkt für mich ist, dass Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit ein Ort ist, an dem wir klar antifaschistisch auftreten und kein Platz für Nazis und Rechtspopulisten haben. Das ist eine große Stärke, die ich auch in Sachsen wahrnehme. Wenn ich auf andere Jugendverbände schaue, sehe ich, dass da alle sehr klar sind: Jugendarbeit ist ein Ort, an dem Nazis nichts zu suchen haben. Gerade in Sachsen wird das leider immer wichtiger.

Für uns als Falken ist das ein zentraler Aspekt und eines unserer Kernthemen. Umso ermutigender ist es zu wissen, dass andere Jugendverbände stabil an unserer Seite stehen, wenn etwa die AfD oder auf Bundesebene manchmal auch die CDU infrage stellen, dass wir ein wichtiger Jugendverband sind.

Du verlässt jetzt deine Stelle, an was aus der Jugendverbandsarbeit wirst du dich am liebsten zurückerinnern?

Ich habe viele Erfahrungen gemacht, die ich ohne die Falken nicht gemacht hätte. Ich habe Länder bereist, die ich sonst nicht gesehen hätte und Leute kennengelernt, die ich sonst nicht getroffen hätte. Ein besonderes Erlebnis während meiner Zeit im Bundesvorstand war, als

wir zum G20 Gipfel in Hamburg mobilisiert haben. Wir haben im Folgejahr entschieden, auch zum nächsten G20 Protest nach Buenos Aires in Argentinien zu fahren. Es war sehr eindrücklich zu sehen, wie sich ein Protest zum gleichen Anlass und ähnlichen Themen unterscheidet, etwa zwischen Deutschland und Lateinamerika.

Ich bin seit 17 Jahren bei den Falken. Das heißt, die Kinder, die damals, als ich zum ersten Mal aufs Zeltlager gefahren bin, sieben oder acht Jahre alt waren und an die ich mich noch gut erinnere, sind heute Mitte 20. Viele von ihnen sind inzwischen selbst Gruppenhelfer*innen oder und Funktionär*innen im Verband. Über die Jahre hinweg miterlebt zu haben, wie sie erwachsen geworden sind und was für Menschen sie heute sind, ist für mich sehr besonders an meiner langen Zeit im Jugendverband.

Hast du einen Rat für Menschen, die in der Jugendverbandsarbeit tätig sind?

Wenn man sich in einem Jugendverband engagiert, sollte man das für die Dinge tun, auf die man wirklich Lust hat und die man gerne machen möchte. Ich würde Leuten empfehlen, immer wieder zu überlegen, ist das gerade noch das, worauf ich wirklich Lust habe und warum ich hier aktiv bin? Oder müssen wir vielleicht etwas verändern?

Ich danke dir sehr, dass du dir die Zeit für unser Gespräch genommen hast. Und Danke für dein langjähriges Engagement!

Das Interview führte Victor Cwienk am 19. März 2026.

JUGENDVERBÄNDE UND -VEREINE

Neues Projekt „Holocaust Education und Antisemitismusprävention in der Grundschule“ vom Bildungsverein Parcours e.V.

Bildungsverein Parcours e.V.

Bereits seit 2021 arbeiten wir mit Grundschulkindern zu den Themen Nationalsozialismus, Holocaust und Antisemitismus. Trotz der aktuellen Veränderungen konnten wir in diesem Jahr eine Förderung durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ für unser Projekt erhalten.

Mit dem Projekt wollen wir Grundschulkindern frühzeitig für die Geschichte des Nationalsozialismus, den Holocaust und die Mechanismen sowie Auswirkungen des Antisemitismus sensibilisieren. Im Mittelpunkt steht ein altersgerechter Zugang, der die Kinder weder emotional noch kognitiv überfordert und dennoch die historischen Fakten nicht bagatellisiert.

Zu unseren Zielen für dieses Jahr gehören die Organisation und Durchführung von dreitägigen Workshops in zehn Leipziger Grundschulklassen sowie die Überarbeitung und Aktualisierung

unseres Konzepts und unserer Materialien. Dabei wollen wir den Schwerpunkt auf die bessere Unterstützung von Kindern mit Leseschwierigkeiten legen. Das heißt konkret: weniger und kürzere Texte sowie mehr bildgestütztes Material.

Vor diesem Hintergrund ist geplant, die für die Grundschulworkshops aufbereiteten Lebensgeschichten jüdischer Kinder aus Leipzig als Graphic Novels zu veröffentlichen. Zu diesem Zweck organisieren wir vom 27. bis 31. Juli 2026 eine Kreativwerkstatt für Jugendliche ab 14 Jahren. In dieser verbinden wir historisches Lernen mit kreativer Selbsttätigkeit und ermöglichen den Jugendlichen so, sich aktiv und gestalterisch mit Erinnerungskultur auseinanderzusetzen.

Darüber hinaus haben wir uns eine stärkere Vernetzung mit anderen Trägern der außerschulischen Kinder- und Jugendbildung sowie des antisemitismuskritischen Engagements zum Ziel gesetzt. Wir möchten unsere Erfahrungen in der Holocaust Education mit Grund-

schulkindern teilen und die Perspektiven anderer Aktiver aufnehmen, um auszuloten, wie eine Verstetigung, Übertragung und Weiterentwicklung unseres Projekts in Zukunft aussehen könnte.

Diese Maßnahme wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ durch das Bundesministerium für Bil-

dung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie durch die abriporta Stiftung, die Hertie-Stiftung, die Berthold Leibinger Stiftung und die Kurt und Hildegard Löwenstein Stiftung gefördert. Für inhaltliche Aussagen und Meinungsäußerungen tragen die Publizierenden dieser Veröffentlichung die Verantwortung.



Der Workshop im Klassenraum einer Grundschule

JUGENDVERBÄNDE UND -VEREINE

Glaube, Gemeinschaft und Gänsehaut: Das EC-Festival 2026 in Baunatal

EC - Entschieden für Christus Leipzig

Vier Tage voller Begegnungen, Musik, Glauben und Festivalstimmung: Vom 30. April bis 3. Mai 2026 wurde Baunatal bei Kassel zum Treffpunkt der deutschen EC-Bewegung. Knapp 1.800 Gäste sowie zahlreiche Mitarbeitende aus ganz Deutschland und darüber hinaus kamen zum EC-Festival zusammen, um Gemeinschaft zu erleben, Gott zu begegnen und neue Impulse für ihren Glauben mitzunehmen.

Schon bei der Anreise war spürbar, dass dieses Festival mehr ist als eine Großveranstaltung. Den ganzen Nachmittag und Abend kommen Grüppchen junger Menschen an, lachend, singend, erwartungsvoll. Alte Bekannte fallen sich in die Arme, neue Kontakte entstehen. Das EC-Festival ist keine Veranstaltung, die man einfach „besucht“. Man wird Teil davon. „Besser zusammen“ – der EC-Claim – wird hier auf besondere Weise lebendig.

Unter dem Motto „Heaven meets Earth“ bot das Festival ein abwechslungsrei-

ches Programm. Zentralveranstaltungen mit Bibelarbeiten, Worship-Zeiten und Talks bildeten das Herzstück des Wochenendes. Die Predigten waren lebensnah, ehrlich und herausfordernd zugleich. Sie griffen Fragen auf, die viele junge Menschen bewegen: Wo finde ich Halt? Wo gehöre ich hin? Und wie kann ich Gott im Alltag erleben?

Daneben entstanden zahlreiche Räume, in denen persönliche Gespräche, Gebet und Stille möglich waren. Besonders geschätzt wurde die offene und einladende Atmosphäre. Viele Teilnehmende beschrieben das Festival als einen Ort, an dem niemand etwas darstellen müsse, sondern jeder mit seinen Fragen, Zweifeln und Hoffnungen willkommen sei.

Auch musikalisch hatte das EC-Festival einiges zu bieten. Konzerte mit MJ Deech & Luise, Sofyka und den O'Bros sorgten für Begeisterung und echte Festivalmomente. Hunderte junge Menschen feierten gemeinsam, sangen mit und erlebten die besondere Verbindung von Glauben und Musik. Dabei wurde deutlich: Glau-

be kann laut und mitreißend sein – aber ebenso leise und tiefgehend.

Zwischen den Programmpunkten blieb viel Zeit für Begegnungen und gemeinschaftliche Erlebnisse. Ob bei Workshops und Seminaren, Sportangeboten, Theateraufführungen, Kleinkunst, Volleyballspielen oder der beliebten Pool-Party – auf dem Gelände herrschte eine fröhliche und hilfsbereite Stimmung. Ein besonderes Highlight war die sportliche Großgruppenaktion, an der mehr als 1.000 Menschen teilnahmen.

Was viele Teilnehmende am Ende mit nach Hause nahmen, waren nicht nur Erinnerungen an ein gelungenes Festival, sondern auch neue Perspektiven für ihr Leben und ihren Glauben. Nach vier intensiven Tagen blieben vielleicht etwas zu wenig Schlaf und staubige Schuhe – vor allem aber zahlreiche Begegnungen, wertvolle Gespräche und Erfahrungen, die sicher noch lange nachwirken.



Hunderte Menschen feiert und sangen gemeinsam



Eine sportliche Gruppenaktion auf dem EC Festival

JUGENDVERBÄNDE UND -VEREINE

Jugendpressetag im Sächsischen Landtag: Politik und Journalismus hautnah erleben

Chris Janecki, Jugendpresse Sachsen e.V.

Was ist eine Pressekonferenz? Welche Fragen dürfen Journalist:innen Abgeordneten stellen? Und wie lässt sich ein Thema für unterschiedliche Medienkanäle aufbereiten? Mehr als 30 junge Menschen beschäftigten sich beim 18. Jugendpressetag am 20. April 2026 im Sächsischen Landtag in Dresden mit diesen Fragen.

Der Jugendpressetag wird gemeinsam von der Jugendpresse Sachsen e. V. und der Landespressekonferenz Sachsen e. V. organisiert. Durch die Unterstützung der Landespressekonferenz erhalten junge Menschen die Möglichkeit, politische Berichterstattung kennenzulernen und einen direkten Einblick in den journalistischen Alltag zu bekommen.

Zu Beginn begrüßte Landtagspräsident Alexander Dierks die Teilnehmenden und sprach mit ihnen über die Bedeutung einer freien und kritischen Presse für eine demokratische Gesellschaft. Anschließend standen zwei Workshops zur crossmedialen Berichterstattung auf

dem Programm. Die Workshops wurden von Studierenden der Universität Leipzig konzipiert und durchgeführt.

Dabei ging es unter anderem um die Frage, wie sich eine Geschichte auf unterschiedliche Weise für dieselbe Plattform aufbereiten lässt. Ein Thema kann beispielsweise als klassischer Artikel, als Social-Media-Beitrag, als Video oder als Audioformat umgesetzt werden. Die Jugendlichen entwickelten eigene Ideen und beschäftigten sich damit, welche Darstellungsformen für unterschiedliche Zwecke und Zielgruppen besonders geeignet sind.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen erhielten die Teilnehmenden bei einer Führung durch den Landtag Einblicke in die parlamentarische Arbeit. Im Plenarsaal konnten sie anschließend selbst ausprobieren, wie politische Debatten funktionieren: In einem kleinen Planspiel diskutierten sie ein Thema aus unterschiedlichen Perspektiven und sammelten Argumente für verschiedene Positionen.

Zum Abschluss stellten sich die Landtagsabgeordneten Claudia Maicher und Iris Firmenich in einer Pressekonferenz den Fragen der Nachwuchsjournalist:innen. Die Jugendlichen konnten dabei anwenden, was sie zuvor gelernt hatten.

Vielen Dank auch hier noch einmal an alle Beteiligten für die spannenden Fragen, das große Interesse und den offenen Austausch.



Die Landtagsabgeordneten stellen sich auf der Pressekonferenz den Fragen der Nachwuchsjournalist*innen



Die Teilnehmenden lernten den Landtag kennen

Steigende Kosten belasten Ferienfreizeiten

Die Jugendverbände in Leipzig organisieren jedes Jahr eine Vielzahl von Ferienfreizeiten und schaffen damit wichtige Räume für Gemeinschaft, Beteiligung und persönliche Entwicklung. Doch wie viele Träger der Kinder- und Jugendarbeit bundesweit sehen sie sich mit deutlich steigenden Kosten für Unterkünfte, Verpflegung, Transport und Materialien konfrontiert.

Eine aktuelle Auswertung der Fachstelle Jugendreisen im Deutschen Bundesjugendring zeigt, dass die Teilnahmebeiträge für einwöchige Ferienfreizeiten innerhalb Deutschlands seit Jahren kontinuierlich steigen. Lag der durchschnittliche Beitrag 2019 noch bei 162 Euro, betrug er 2024 bereits 214 Euro. Für das Jahr 2026 werden bundesweit durchschnittlich 249 Euro kalkuliert. Dies entspricht einer Preissteigerung von rund 54 Prozent innerhalb von sieben Jahren.

Entwicklung auch in Sachsen sichtbar

Erstmals wurden in der aktuellen Befragung auch Daten zu den einzelnen Bundesländern erhoben. Für Sachsen liegen bislang nur wenige Rückmel-

dungen vor, sodass die Ergebnisse nur eingeschränkt belastbar sind. Dennoch zeichnen sie ein erstes Bild der Entwicklung im Freistaat.

Demnach stiegen die durchschnittlichen Teilnahmebeiträge von rund 205 Euro im Jahr 2024 auf voraussichtlich 249 Euro im Jahr 2026. Dies entspricht einer Steigerung von etwa 21 Prozent und liegt damit im bundesweiten Mittelfeld.

Hohe Qualität trotz steigender Ausgaben

Die Gründe für die Preisentwicklung liegen vor allem in gestiegenen Kosten für Unterkünfte, Verpflegung, Transport und Materialien. Auch die allgemeine Inflation der vergangenen Jahre wirkt sich auf die Kalkulation von Freizeitmaßnahmen aus. Die aktuellen Zahlen machen deutlich: Ferienfreizeiten werden auch in Sachsen teurer.

Gleichzeitig stehen Ferienfreizeiten für eine hohe pädagogische Qualität. Sie bieten jungen Menschen Räume, in denen sie Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen und neue Erfahrungen sammeln können. In den Angeboten der Jugendverbände lernen

Kinder und Jugendliche, Entscheidungen gemeinsam zu treffen, Konflikte zu lösen und sich aktiv einzubringen. Ferienfreizeiten fördern damit demokratisches Lernen, Selbstwirksamkeit, soziale Kompetenzen und persönliche Entwicklung. Das sind Erfahrungen, die weit über die eigentliche Reise hinaus wirken.

Ferienfreizeiten bleiben deshalb ein zentraler Bestandteil der Jugendverbandsarbeit. Um möglichst vielen jungen Menschen die Teilnahme zu ermöglichen, setzen Jugendverbände und Vereine weiterhin auf sozialverträgliche Teilnahmebeiträge, Ermäßigungen und Förderangebote.



Die Jugendverbände bauen eine Jurte der Pfadfinder*innen auf

Neue Fachförderrichtlinie: Mehr Anforderungen, weniger Ressourcen

Nach intensiven Diskussionen im Jugendhilfeausschuss hat der Leipziger Stadtrat am 28. Mai 2026 die neue Fachförderrichtlinie Kinder- und Jugendförderung (FFRL) beschlossen. Die Änderungen bringen mehr Klarheit und neue Regelungen mit sich. Gleichzeitig verschlechtern sich die finanziellen Rahmenbedingungen für freie Träger. Besonders die Reduzierung der Verwaltungsumlage von 15 auf 10 Prozent der Personalkosten für Fachkräfte wirft Fragen auf: Wie sollen steigende Anforderungen an Dokumentation, Personalverwaltung und Qualitätsentwicklung mit sinkender Finanzierung bewältigt werden?

Fünf Prozent weniger sind ein Drittel der Verwaltung

Die wohl folgenreichste Änderung ist die Kürzung der Verwaltungsumlage ab dem Jahr 2027. Was zunächst nach einer technischen Regelung klingt, ist für die Arbeit Freier Träger von zentraler Bedeutung: Über diese Umlage werden anteilige Personalkosten für Geschäftsführung, Lohnbuchhaltung oder Kontoführungsgebühren finanziert. Auch gesetzlich vorgeschriebene Aufgaben wie der Datenschutz und Arbeitsschutz

werden über die Verwaltungsumlage abgesichert. Die Folge: Ein Drittel dieser Kosten werden auf einen Schlag nicht-förderfähig und können gleichzeitig nicht beliebig von den Trägern umgesteuert werden.

Besonders kritisch zu bewerten ist die fehlende Kommunikation und Mitwirkungsmöglichkeiten der Freien Träger bei der Richtlinienerstellung. In der Stellungnahme der Verwaltung wird u. a. mit den „gemeinsamen Einsparanstrengungen von Verwaltung und Trägern“ das Ziel begründet, „die Maßnahmenvielfalt in Leipzig langfristig aufrechtzuerhalten.“ Die Freien Träger wurden jedoch weder in die Formulierung des Ziels noch in die Entwicklung geeigneter Maßnahmen oder Einsparpotenziale einbezogen.

Erst auf Initiative des Stadtjugendrings wurde das Thema in der Fach-AG nach § 78 SGB VIII öffentlich bekannt. Dort stieß die geplante Kürzung der Umlage einstimmig auf Kritik. Die AG Mitglieder warnten davor, dass die strukturellen Voraussetzungen für Angebote und Maßnahmen nachhaltig geschwächt werden – auch für zukünftige Antragssteller*innen und Träger. Dieser Ein-

schätzung folgte auch mehrheitlich der Jugendhilfeausschuss in seiner Sitzung am 18. Mai 2026 und sprach sich dafür aus, die Verwaltungsumlage weiterhin bei 15 Prozent zu belassen. Eine entsprechende Anpassung der Beschlussvorlage für den Stadtrat erfolgte jedoch nicht.

Neue Struktur in der Jugendverbandsarbeit

Neben dem Aspekt der Verwaltungsumlage gab es weitere umfassende Veränderungen. So wurden die Förderbedingungen der Jugendverbandsarbeit nach § 12 SGB VIII neu strukturiert und differenzierter dargestellt. Diese Änderung ist grundsätzlich zu begrüßen, da sie die unterschiedlichen Förderlogiken von Dachverbänden, Jugendverbänden und Bildungsmaßnahmen nach § 12 SGB VIII klarer abbildet.

Mit einer Mehrheit von acht Ja- zu vier Nein-Stimmen bekannte sich der Jugendhilfeausschuss bereits zum zweiten Mal deutlich zur Förderung von Personalkosten für Jugendgruppen und Jugendverbände. Allerdings stieß dieser Vorschlag ebenfalls auf eine ablehnende fachliche Bewertung der Verwaltung und fand im Stadtrat schlussendlich keine Mehrheit.

Neu für die Jugendverbandsarbeit ist, dass künftig neben der Mitgliederzahl auch die Anzahl der Gruppen eines Verbandes oder Vereins als Berechnungsgrundlage für die Festbetragsfinanzierung herangezogen werden. Perspektivisch stellt sich die Frage, wie die Förderbedingungen in der Jugendverbandsarbeit so weiterentwickelt werden können, dass diese für das Ehrenamt niedrigschwellig zu beantragen sind und zugleich das selbstverantwortliche Engagement junger Menschen stärkt.

Weitere Änderungen in den Details

Neben diesen weitreichenden Änderungen wurden weitere formale Regelungen angepasst. So wird die institutionelle Förderung aufgrund fehlender Anwendung in der Fachförderrichtlinie nicht mehr berücksichtigt. Neu hinzugefügt wurden hingegen die geänderten gesetzlichen Anforderungen zur Erstellung von Schutzkonzepten gemäß § 1 UBSKMG und die Vorgaben zum Vergabeverfahren. Dabei orientiert sich die Fachförderrichtlinie weiterhin an der Vergabe- und Vertragsordnung für Leistungen (VOL), die zwar bundesweit durch neuere Regelungen ersetzt wurde, in Sachsen jedoch weiterhin angewendet wird.

Für Beschaffungen und Dienstleistungen ab einem Wert von 500 Euro netto sind somit mindestens drei Angebote einzuholen. Diese müssen dem Amt für Jugend und Familie vorab angezeigt und mit diesem abgestimmt werden. Der bislang nicht näher definierte Abstimmungsprozess birgt die Gefahr zusätzlichen Verwaltungsaufwands und weiterer Unsicherheiten in der Förderpraxis.

Ein Kompromiss konnte bei der Bereitstellung förderrelevanter Unterlagen erzielt werden. Die Verwaltung hat zugesichert, künftig jeweils bis zum 31. Januar eines Jahres die Antragsunterlagen, Formulare und Nachweisvorlagen bereitzustellen. Diese Vereinbarung reagiert auf Probleme der vergangenen Jahre: Insbesondere 2025 und 2026 mussten Träger mehrfach kurzfristige Anpassungen von Antrags- und Verwendungsnachweisunterlagen vornehmen, ohne dass die Änderungen zuvor ausreichend transparent kommuniziert worden sind.

Fazit

Die neue Fachförderrichtlinie sorgt an einigen Stellen für mehr Klarheit und repräsentiert besser die bestehende Förderstrukturen. Gleichzeitig markiert sie jedoch einen Wendepunkt in den Rahmenbedingungen der Kinder- und Jugendförderung in Leipzig. Die Kürzung der Verwaltungsumlage, zusätzliche Abstimmungs- und Nachweispflichten stehen in einem deutlichen Spannungsver-

hältnis zu den wachsenden fachlichen Anforderungen an die Träger. Ob die angestrebten Einsparungen tatsächlich zur langfristigen Sicherung der Angebotsvielfalt beitragen oder vielmehr die Handlungsfähigkeit der Freien Träger schwächt, wird sich in den kommenden Jahren zeigen. Klar ist bereits heute: Eine starke Kinder- und Jugendförderung braucht eine transparente Aushandlung und verlässliche Rahmenbedingungen.

Junge Perspektiven in der Aufarbeitung der Corona-Pandemie - Der DBJR berichtet

Der Artikel „Kiko-Fachgespräch zu Forderungen junger Menschen an eine Aufarbeitung der Corona Pandemie ist hier zu finden:

www.dbjr.de/artikel/kiko-fachgesprach-zu-forderungen-junger-menschen-an-eine-aufarbeitung-der-corona-pandemie

Die Aufarbeitung der Corona-Pandemie bleibt eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Zahlreiche Studien analysieren die Auswirkungen der Pandemie auf Kita, Schule oder Familien. Weniger Beachtung fand jedoch die Lebenswelt junger Menschen außerhalb der Schule. Geschlossene Jugendtreffs, wegfallende Freizeitangebote und eingeschränkte Beteiligungsmöglichkeiten prägten den Alltag vieler junger Menschen.

Mit unserer Veröffentlichung der [DOKUMENTE 9](#) hat der Stadtjugendring Leipzig einen Beitrag zur Aufarbeitung dieser Zeit geleistet. Die Publikation richtet den Blick auf die Erfahrungen junger Menschen sowie auf die Perspektiven der Leipziger Jugendverbandsarbeit und Jugendarbeit. Auch Franziska Hoppermann, Vorsitzende der Enquete-Kommission zur Aufbereitung der Corona-Pandemie, kommt darin zu Wort.

Kürzlich war der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) zu einem Fachgespräch der Kinderkommission des Deutschen Bundestages eingeladen. Als Vertreter der Jugendverbände saß der DBJR mit Frau Hoppermann und weiteren Mitgliedern der Enquete-Kommission an einem Tisch und sprach über die Lehren aus

der Pandemie und die Bedürfnisse junger Menschen.

Hier folgt der Bericht des DBJR:

Kiko-Fachgespräch zu Forderungen junger Menschen an eine Aufarbeitung der Corona Pandemie

28.04.2026

Auf Einladung der Kinderkommission (Kiko) des Deutschen Bundestages nahm Wendelin Haag als Sachverständiger für den Deutschen Bundesjugendring an einem Fachgespräch zu den Bedürfnissen junger Menschen nach der Corona-Pandemie teil. Die Kinderkommission, ein Unterausschuss des Ausschusses für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, befasst sich mit der Wahrnehmung der Belange von Kindern und Jugendlichen. Das Fachgespräch fand in Anwesenheit von Mitgliedern der Enquete-Kommission „Aufarbeitung der Corona-Pandemie und Lehren für zukünftige pandemische Ereignisse“ statt.

Im Gespräch legte DBJR-Vorsitzender Haag den Fokus auf vier Kernforderungen: die Berücksichtigung außerschulischer Bildungsorte in Krisenzeiten, die institutionelle Verankerung der Teilha-

be junger Menschen in Ausnahmesituationen, die Stärkung psychologischer Angebote als Folge der Pandemie sowie die Sicherstellung digitaler Teilhabe für junge Menschen.

„Der Blick auf junge Menschen während der Corona-Pandemie hat sich zu stark auf ihre Rolle als Schüler*innen, Studierende und Auszubildende konzentriert und zu wenig auf sie als Individuen mit eigenen Bedürfnissen. Ihr Leben außerhalb des formalen Bildungssystems und damit auch ihr reguläres außerschulisches Engagement musste zurückstecken“, so Haag in seiner Eröffnungsanalyse. Er stellte daraufhin die Bedeutung individueller Freiräume für junge Menschen in den Mittelpunkt seiner Forderungen, die Angebote von Jugendverbänden in Krisenzeiten aufrecht zu erhalten und die Interessen junger Menschen mindestens so stark zu berücksichtigen, wie die anderer Generationen. Dies bedeute, dass Spielräume für diejenigen, die vor Ort mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, offen gehalten werden müssen, da Fachkräfte in Jugendverbänden und der Kinder- und Jugendhilfe durch ihren stetigen Austausch mit jungen Menschen deren Bedürfnisse in Krisen gut einschätzen können.

Haag betonte zudem die Notwendigkeit einer „strukturellen und krisenfesten“ Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an politischen Prozessen. Hierbei seien Fachstellen mit umfassender Expertise, wie die Fach- und Koordinierungsstelle Jugendbeteiligung beim Deutschen Bundesjugendring, gezielt einzubeziehen, um qualitätsvolle Beteiligungsstrukturen zu etablieren, die auch unter außergewöhnlichen Bedingungen funktionsfähig sind. Nur so könnten junge Menschen direkt gehört und beteiligt werden, was gerade in Krisenzeiten essenziell sei.

Vor dem Hintergrund der psychischen Belastung nach und während der Pandemie forderte Haag, die Arbeit in denen für Gesundheits- und Jugendpolitik primär zuständigen Ministerien und Ausschüssen enger zu verzahnen und „Jugendpolitik als Querschnittsaufgabe“ zu verstehen. Darüber hinaus müsse die psychologische Versorgung junger Menschen nachhaltig verbessert und die bestehenden Jugendverbandsstrukturen gestärkt werden, da diese als Orte der Gemeinschaft wesentlich zur Förderung der Resilienz junger Menschen beitragen.

Abschließend wies Haag auf die Bedeutung digitaler Räume für die soziale Vernetzung junger Menschen während der Corona-Pandemie hin. Die Einschränkung der digitalen Teilhabe junger Menschen werde dem Potenzial dieser Räume nicht gerecht. Vielmehr müsse die Wichtigkeit digitaler Teilhabe in Krisenzeiten mitgedacht werden, wobei das Prinzip „Safety by Design“ sicherzustellen ist.

„Was wir gemeinsam tun können, ist, dass Jugendbeteiligung krisenfest ist, dass Psychotherapieplätze ausreichend zur Verfügung stehen, dass Jugendbildungsstätten, Jugendhäuser und andere Lebensorte junger Menschen existieren und dass Freiräume gestärkt werden. Jugendverbände sind Regelstrukturen im Alltag junger Menschen. Das kommt dann ganz konkret im Alltag der Kinder und Jugendlichen an“, schloss Haag.

Der Deutsche Bundesjugendring bedankt sich beim Kiko-Vorsitzenden Michael Hose (CDU) und den anderen Abgeordneten der demokratischen Fraktionen für die beiden konstruktiven, fachkundigen und sehr relevanten Sitzungen der Kinderkommission in diesem Jahr. Im Interesse junger Menschen wertet es der DBJR als richtiges Signal,

dass der Fokus der Enquete-Kommission zuerst Kindern und Jugendlichen gilt und plädiert auch mit dem Blick auf aktuelle politische Debatten und

förderpolitische Fragen sowie die Umsetzung des Koalitionsvertrages auf die Priorisierung der Interessen junger Menschen.

Quelle: www.dbjr.de/artikel/kiko-fachgesprach-zu-forderungen-junger-menschen-auf-eine-aufarbeitung-der-corona-pandemie, zugegriffen am 08.06.2026.



Wendelin Haag als Sachverständiger für den Deutschen Bundesjugendring mit der Kinderkommission und Mitgliedern der Enquete Kommission

Seminare & Termine

Termine Stadtjugendring

2. Mitgliederforum Dienstag, 03. November 17:00 - 20:00 Uhr

Facharbeitskreis Jugendverbandsarbeit

3. Fach-AK Donnerstag, 10. September 18:00 - 20:00 Uhr
Ideen-Camp Samstag, 14. November 10:00 - 16:00 Uhr

Juleica Auffrischung

2. Auffrischer 05. September 9:00 - 18:00 Uhr

53. Ausgabe
Juni 2026

QUARTERLY

Unsere Texte frei nutzen

Die Texte dieser Ausgabe stehen unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung-Nicht Kommerziell 4.0 International.

Wir möchten damit die Arbeit und den Austausch in der Jugend(verbands)arbeit fördern und eine Verwendung der Texte aktiv durch die Open-Content-Lizenzen unterstützen.

Impressum

Redaktionsleitung

Svane Rocksien (V.i.S.d.P)

Redaktionsgruppe

Tom Kemmner, Clara Weinrich,
Victor Cwienk

Gestaltung

Svane Rocksien

Stadtjugendring Leipzig e.V.
Stiftsstraße 7 | 04317 Leipzig
Tel.: 0341 689 48 59
eMail: sjr@stadtjugendring-leipzig.de
Vorstandsvorsitzende: Maria Wiebicker
und Pierre Schüßler
Geschäftsführung: Tom Kemmner
Vereinsregister Amtsgericht Leipzig:
VR 511/91



Stadtjugendring
Leipzig

Quarterly jetzt abonnieren

Der digitale Rundbrief kann online auf unserer Webseite abonniert werden. Dieser erscheint viermal im Jahr. Zudem können alle Ausgaben ebenfalls online gelesen und heruntergeladen werden.



Bildnachweis

Wenn nicht anders ersichtlich, liegen die Rechte beim Stadtjugendring Leipzig e.V.

Seite 09	Hessischer Jugendring
Seite 16	Bildungsverein Parcours e.V.
Seite 18	EC Leipzig
Seite 20	SLT/Killig
Seite 28	Johanna Meyer

Hinweis zu Links: Wir haben die Inhalte, auf die eingefügte Links verweisen, auf ihre zivil- und strafrechtliche Verantwortung überprüft. Wir überprüfen diese aber nicht ständig auf Veränderungen. Solltest Du Bedenken zu den Inhalten haben, setze uns bitte in Kenntnis.

Gefördert von:



Stadt
Leipzig